Die Zeit 25. III. 1916

* [Der jüngste Frauenberuf.] Ein neuer, recht interessanter Frauenberuf hat sich in jüngster Zeit in Kopenhagen entwickelt. Es ist das ein von Frauen geleitetes „Wachtbureau", dessen Personal durchaus aus weiblichen Personen besteht. Der ursprüngliche Zweck der Einrichtung ist der, daß Eltern, die über kein oder jedenfalls nicht über ausreichendes Dienstpersonal verfügen, auf eine bloße Mitteilung an das Bureau von dort eine zuverlässige weibliche Person zugesendet erhalten, deren Kennzeichen ein blaues Andreaskreuz auf einer weißen Armbinde bildet und deren Aufgabe es ist, die Kinder zu beaufsichtigen, während die Eltern außerhalb des Hauses sich befinden. Diese Bemühung wird mit 1 Krone 35 Oere, also etwa 2 Kronen österreichischer Währung, für die ersten sechs Stunden bezahlt, während ein ganzer Tag 2 Kronen (2 Kronen 70 Heller), und Tag und Nacht 3 Kronen (etwa 4 Kronen österreichischer Währung) an Entschädigung erfordern. Bei dieser ursprünglichen Aufgabe ist jedoch die neue Gründung nicht stehengeblieben. Es zeigte sich, wie Emma Gad in Politiken mitteilt, daß es nicht allein die Kinder waren, die Bedarf nach den guten Feen des Bureaus hatten, sondern auch die Alten und die Schwachen. Schon jetzt schickt das Bureau täglich mehr als 60 Damen aus, und es sind oft Bedürfnisse der merkwürdigsten Art, für die sie zu sorgen haben. So übernehmen sie es zum Beispiel, Kinder ins Theater zu geleiten, dienen als Gesellschaftsdamen für Hunde, die Familien während ihrer Abwesenheit nicht der Dienerschaft anvertrauen wollen, finden sich an Hochzeitstagen ein, um im Namen des Brautpaares die Geschenke entgegenzunehmen, besorgen die Einkäufe für größere Gesellschaften an Stelle solcher Hausfrauen, die ihre Nervosität nicht beherrschen können. Sie nehmen sich auch in den Gasthöfen der Kinder von Durchreisenden an; während die Eltern die Sehenswürdigkeiten der dänischen Hauptstadt genießen, vertrauen sie ihre Sprößlinge diesen Fürsorgedamen an. Auch ältere Damen bedienen sich ihrer Hilfe auf ihren Wegen zur Bank, um sich von ihnen bei der Abwicklung ihrer Bankgeschäfte unterstützen zu lassen. Natürlich muß die Wahl der in den Dienst des Bureaus zu stellenden Frauen mit großer Vorsicht erfolgen; Takt und Liebenswürdigkeit sind Eigenschaften, die vor allen anderen unentbehrlich sind. Nicht weniger als 700 Kopenhagerinnen haben sich diese Eigenschaften zugetraut; so viele Damen der gebildeten Stände haben sich nämlich bei dem Bureau als Anwärterinnen gemeldet. Die Mehrzahl davon gehört nach eigenen Angaben zu denen, die nicht ganz mittellos sind, aber doch einen Nebenverdienst gut brauchen können. Frau Gad spricht die Hoffnung aus, daß diese Einrichtung die Handhabe zur Verminderung des festen Dienstpersonals bieten könnte. Ein „Hausfräulein", eine „Gesellschaftsdame" oder „Stütze" — oder wie man die Trägerin derartiger Obliegenheiten nun nennen möge — bildet ja für einen Hausstand, besonders in dieser Zeit der Teuerung, eine empfindliche Belastung, und sie kann sicher leichter entbehrt werden, wenn man im Bedarfsfall von dem Wachtbureau sich schnell, zuverlässig und verhältnismäßig billig Aushilfskräfte für bestimmte einzelne Zwecke sichern kann.